

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Vierte Beobachtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

verordnet: aber da man keinen Patienten doch verlassen darf; so machte ich an beiden Füßen Einschnitte, aus denen eine röthliche seröse Feuchtigkeit überflüßig ablief. Auf die Einschnitte wurde einfaches Digestiv und Compressen mit Kamphergeist gelegt, und die Feuchtigkeit floß so reichlich ab, daß sie das Bettgeräth durchdrang, und auf den Boden lief. Den 22sten waren die Beine ganz dünne, und da sich auch die Geschwulst über den ganzen Körper allmählich verminderte; so war der Patient den 3ten August vollkommen geheilt. Den 10ten gieng er aus der Charité in die Quarantaine, und kam den 20sten Junius in die Stadt wieder zurück.

Diese Beobachtung beweist uns die Verbindung, welche ein Theil mit dem andern besitzt, denn die Ergießung unter den Hautdecken leerte sich durch die Einschnitte an den Füßen aus; wodurch ich glaube, daß es auch eben so mit dem Gift geschehen kann, welches mit der Säftenmasse vermischt ist, und durch einen kurzen Aufenthalt verdirbt. Die zu ihrer Erhaltung nun immer thätige Natur wendet alles an, sich von ihrem schädlichen Gast zu befreien, und lagert solchen in Theile ab, die zu dessen Aufnahme am geschicktesten sind. — Nach meiner Meinung entstand diese Wassersucht bloß durch Indigestionen, denn nichts kann die Blutmasse mehr verdicken, als der Ueberfluß an Salzen, die durch erschöpfte Magenkräfte erzeugt werden.

Vierte Beobachtung.

Den 15ten November speisten der Pater Norbert und Constance, Geistliche der Charite, bei mir des Abends auf meinem Zimmer ganz munter, und empfanden vorher nicht die geringsten Beschwerden. Am Ende der Mahlzeit befiel den Pater Norbert ein Fieber, daß er sich schlafen legen mußte. In der Nacht erschien in der rechten Weiche ein Bubo, ohne Entzündung, und

N

Dies

dieser gehörte zur obigen dritten Gattung. Die Drüse schien einer Nuß groß zu seyn, und lag sehr tief.

Des Morgens überfielen ihn Kopfschmerzen, und die vorher angegebenen Zufälle. Der Arzt verordnete dreißig Gran Brechwurzel, Abends ein Cordialtränkchen, und ich belegte den Bubo mit obigem Aufschlag. Auf Verordnung des Arztes wurden den 17ten fünf Unzen Rdniaöstisane und eine Unze Brechwein gegeben, welche den Patienten gut ausleerten. Des Abends wieder ein herzstärkendes Tränkchen. — Den 18ten schwitzte der Kranke auf schweißtreibende Tränkchen sehr viel, aber der Bubo erhob sich im geringsten nicht. — Den 19ten konnte der Patient kaum stotternd ein Wort reden, blieb aber immer seiner Sinnen mächtig, und man setzte die Schweißmittel bei Seite. Nachmittags fiel er in Irrededen, und starb um vier Uhr des Nachts.

Vater Constance empfand nach dem Abendessen so heftigen Frost, daß er sich nicht erwärmen konnte. Ich ließ ihn eine Unze Zimmetwasser, ein Quent Hyacinthenconfection, und ein halbes Quent Theriak nehmen. Der Puls schlug gar nicht erhaben, noch klein, sondern natürlich. Auch die ganze Nacht konnte sich dieser Vater nicht wieder erwärmen. Am Morgen des andern Tages nahm er ein Brechmittel, und der Frost dauerte noch fort. — Den 17ten bekam derselbe ziemlich starke herzstärkende und schweißtreibende Potionen, aber auch diese konnten den Frost nicht bändigen. — Den 18ten und 19ten wurden die Tränkchen wiederholt, ohne daß der Frost nachließ, oder daß andere Beschwerden wären empfunden worden. — Vater Constance lag mit Vater Norbert in einem Zimmer, und als letzterer in seiner Raserei aus dem Bette fiel, stand Constance auf, den Krankenwärter zu rufen, konnte aber kaum wieder auf sein Bette kommen, so schnell überraschte ihn der Tod.

Dieser

Dieser Frost und schleunige Tod bezeichnen uns die Gegenwart eines Giftes, welches indessen auf diese zwei Vaters verschieden wirkte, ohnerachtet sie im nemlichen Augenblick zugleich erkrankten. Wir sehen hieraus, daß es Nebenursachen geben muß, die es im Körper vorfand, und die ihm seine Richtung gaben. Es wäre sonst auch z. B. schwer, zu begreifen, wie unser Nahrungsfaß zu so mancherlei Endzwecken in der Maschine könnte determinirt werden, deren Composition uns doch beweist, daß der Nahrungsfaß, so indifferent er auch im Speiskanal ist, leicht Fleisch, Alder, Haut, Knochen, Flechse und Knorpel wird, je nachdem solcher bei seinem Durchgang durch die feinsten unsichtbaren Kanäle modificirt wird; denn letztere sind eben so viele Formen, in denen der Nahrungsfaß, durch Annahme der verschiedenen Bildung ihrer Porositäten, gemodelt wird. Eben so verhält sich auch mit dem Pestgift bei diesen zwei Geistlichen, und andern, so daß die Anwendung des gegebenen Beispiels leicht zu machen ist. Einzig waren es Disposition, und eine Nebenursache, die das Gift vorfand, wodurch solches bestimmt wurde, so schleunig und so verschieden zu wirken.

Fünfte Beobachtung.

Den 17ten November fand ich bei Jean Hugues, von fünf und zwanzig Jahren, und einem melancholischen Temperament, einen Bubo von der zweiten Gattung in der Weiche, einen bössartigen Absceß am Arm, und einen andern am unteren Theil des Schenkels. Die Zufälle dabei waren sehr schlimm, und des Nachts redete er irre. Auf beide Abscesse kamen Aufschläge, und der Patient wurde durch ein Brechtränkchen ausgeleert.

Den 18ten und 19ten nahm der Patient schweißtreibende und herzstärkende Mittel, und den 20sten öff-

R 2

nete